

Und der Bibel lesende Gartenzwerg lächelt

Der Rohrbacher Steinmetz Josef Lamm dichtete die Geschichte Jesu nach Rhein-Neckar-Zeitung, 19. April 1997

Und der Bibel lesende Gartenzwerg lächelt

Der Rohrbacher Steinmetz Josef Lamm dichtete die Geschichte Jesu nach Rhein-Neckar-Zeitung, 19. April 1997

Von Georg Magirius

„Das klappt ja wie beim Brezelbacken, Vers auf Vers, da kann ich gleich ein ganzes Evangelium schreiben.“ Der Steinmetz Josef Lamm aus Heidelberg erinnert sich, wie er dazu gekommen ist, die Geschichte Jesu in Mundart nachzudichten. „Die Bergpredigt wie eine Büttenrede schreiben – das stand am Anfang.“ Der Dichter sitzt auf seinem Bett. Sein Zimmer ist fast spartanisch eingerichtet, ihm gegenüber im Regal ein großer Fernseher. Darüber Atlanten, Bibeln in unterschiedlichsten Sprachen. Es ist ein wenig düster, das Zimmer liegt nach hintenraus. Josef Lamm öffnet die Terrassentür: Sonnenlicht fällt ein man hört Vögel zwitschern zwischen dem entfernten Lärm der Autos, die über das Kopfsteinpflaster der nahen Hauptstraße rattern.

Im Garten tummeln sich ein Wildschwein und eine Katze zwischen wild gesetzter Blütenpracht. Die Blumen sind echt, die Tiere jedoch aus Stein gemeißelt. Auf dem Tisch im Zimmer steht ein Gartenzwerg, der lächelnd in der Bibel liest, ebenfalls aus Stein: "Den hat vor langer Zeit ein Biologe bestellt, jedoch nicht abgeholt, obwohl er eine Anzahlung gemacht hat", erklärt der Steinmetz: „Ob der wohl gestorben ist?“

Die Schulzeit hat er fast bis zum Abitur in einem humanistischen Internat bei Offenburg verbracht. Die alten Sprachen haben ihm Spaß gemacht. „An der Mathematik aber bin ich gescheitert und bin dann ins Handwerk gewechselt“, gesteht er nicht gerade unsympathisch ein.

Ob das nach ihm selbst benannte Josefevangelium eine Übersetzung in Dialekt sei, vergleichbar mit den vielen Mundartübersetzungen? Der Sprachkünstler wehrt sich entschieden: „Ich übersetze nicht, klebe nicht am Buchstaben! Das ist ein eigenständiges Werk.“ Indem er sich nicht sklavisch an die biblische Vorlage halte, komme diese erst richtig zur Geltung. Die „spektakulärsten Geschichten“ um Jesus habe er zu einem neuen Evangelium zusammengestellt. Eine Idee, die vor 1800 Jahren auch der Theologe Tatian schon einmal hatte, der eine Evangelienharmonie zu Papier gebracht hat.

Und der Bibel lesende Gartenzwerg lächelt

Der Rohrbacher Steinmetz Josef Lamm dichtete die Geschichte Jesu nach Rhein-Neckar-Zeitung, 19. April 1997

Das Josefsevangelium jedoch beginnt vor Leben zu sprühen, wenn es sich vom Papier löst und gesprochen wird. Wie am kommenden Sonntagabend im katholischen Gemeindehaus in Rohbach, wenn es erstmals vor einer breiteren Öffentlichkeit zur Aufführung kommt. Dann wird der Dichter gestikulieren, den Figuren mit einer Fülle an Stimmvariationen Leben einblasen. In seinem Zimmer gibt der Autor schon mal eine Kostprobe. Seine Bauchdecke hüpfert munter auf und ab, das Zwerchfell scheint trainiert, die Stimme hat vollen Klang. Er rezitiert die Passionsgeschichte: „Da habe ich mich gefragt, ob das überhaupt geht: Vom Leiden Jesu lustig zu erzählen.“ Doch Josef Lamm war selber überrascht: „Die ist am Lustigsten geworden.“ Die Bäcker wollen Jesu Tod, weil er ein Brotvermehrer ist. Auch die Wissenschaftler und das Bestattungswesen protestieren: Der über Wellen geht, bricht die Naturgesetze und weckt auch noch die Toten auf. Der rednerisch Begabte, der stets frei spricht, lässt Donner rollen, dunkle Wolken ziehen auf, Jesus hängt am Kreuz. „Wollen Sie vielleicht Kamillentee?“ unterbricht er sich.

Vor abrupten Übergängen ist ihm überhaupt nicht bange. Nach seinem Josefsevangelium ist er ins Opernfach gewechselt: Der Freischütz ist sein zweites großes Werk. Der als Kind mit biblischen Geschichten aufgewachsen ist, fühlt sich auch unter griechischen Göttern wohl. Im Regal steht über der heiligen Familie eine Figur, die die Göttin Venus darstellt: „Die hat Modell gestanden für eine Skulptur, die im nahen ‚Gasthaus zur Linde‘ steht, wo ich übrigens häufig verkehre.“

Während wir Kamillentee schlürfen, stelle ich die letzte Frage: „Hat Gott Humor?“ Josef Lamm lacht: „Sicher. Sonst hätte er Menschen doch nicht mit solchen Begaubungen versehen. Dass er dann mal sagt: Dafür, dass du lustig warst, kommst du fünf Jahre ins Fegefeuer – so etwas kann ich mir nicht gerade vorstellen.“ Der Bibel lesende Gartenzwerg auf dem Schreibtisch lächelt noch immer - als ob er zustimmen wollte.